

30 Jahre Webasto-Werk Schierling

Familienfest mit 800 Besuchern – Jährlich 700.000 Stück Leichtbausysteme

SCHIERLING. Das Webasto-Werk Schierling besteht seit 30 Jahren und hat sich mit seinen heute rund 500 Mitarbeitern zu einem Kompetenzzentrum für Leichtbautechnologien entwickelt. Beim Familienfest mit etwa 800 Besuchern begründete Werkleiter Alfons Lichtinger den Erfolg mit dem Willen, immer wieder technisches Neuland zu betreten, auf dramatisch veränderte Aufgabenstellungen zu reagieren und mit der Leidenschaft der Mannschaft für höchste Qualität und technologische Innovationen.

Bürgermeister Christian Kiendl sprach von einer „Initialzündung“, denn mit der Ansiedlung von Webasto vor 30 Jahren habe ein neues Zeitalter im Markt Schierling begonnen. Die Visionen, konkreten Pläne und die Verwirklichung von Wünschen hätten mit der hohen Gewerbesteuer von Webasto den entscheidenden Schub bekommen.

Mister Webasto Schierling

„Wie bei einer Rakete; es ging rasant nach Oben!“, sagte der Bürgermeister. Webasto habe immer in die Umgebung ausgestrahlt, vielen jungen Leuten eine hochwertige Ausbildung ermöglicht und mit seinem gesellschaftlichen Engagement die Verbindung zu Schierling gezeigt. Als Beispiel nannte Kiendl das Sponsoring Webasto's für die Placidus-Heinrich-Mittelschule,

mit dem Schüler in England muttersprachlichen Englischunterricht genießen durften. „Das Schierlinger Webasto-Werk ist eine Stätte von starken Innovationen, von Hightech und von Produkten höchster Qualität“, so der Bürgermeister, und deshalb sei der Markt Schierling stolz darauf. Er dankte für die ausgezeichnete Kommunikation und nannte Alfons Lichtinger aus dem nahen Allkofen, der das Werk seit 20 Jahren leitet, den „Mister Webasto Schierling“.

Technologietreiber

Lichtinger stellte die Entwicklung des Standorts vor und erklärte, dass der globale Wettbewerbsdruck heute viel stärker sei als früher. Webasto sei heute nach wie vor in all seinen drei Geschäftsbereichen Weltmarktführer mit einem Anteil von mehr als 50 Prozent und das Werk Schierling habe - aufgrund seiner Kompetenzen bei der Leichtbautechnologie - eine besondere Stellung.

„Vollbeschäftigung“

Betriebsratsvorsitzender Hans Gammel dankte Konzern- und Werkleitung für das Vertrauen und er wünschte auch für die Zukunft „Vollbeschäftigung“. Zusammen mit Arleth und Lichtinger ehrte er diejenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die vom Start weg im Webasto-Werk Schierling gearbeitet haben.

Webasto Schierling

Standort. In Schierling werden auf einer Gesamtfläche von etwa 45.000 Quadratmeter verschiedene Dachsysteme für namhafte Automobilhersteller – klassische Schiebedächer und solche in Leichtbauweise – hergestellt. Jährlich verlassen etwa 700.000 Leichtbausysteme das Werk, davon allein etwa 250.000 in Richtung China.

Investitionen. Zuletzt investierte das Unternehmen etwa 45 Millionen Euro in Gebäude und Maschinen für die Leichtbautechnologie.

Beschäftigung. Begonnen wurde 1986 mit 100 Mitarbeitern, 2016 ist ein Höchststand mit 500 erreicht; vor zwanzig Jahren war der Standort aufs Höchste gefährdet und eine Verlagerung nach England drohte. Doch eine Einigung zwischen Unternehmen und Betriebsrat ermöglichte den Fortbestand.



Webasto ehrte zum Jubiläum Mitarbeiter, die von Anfang an dabei gewesen sind. Von links Bürgermeister Christian Kiendl, Werkleiter Alfons Lichtinger, Ernestine Stolz, Reinhold Hierlmeier, Christine Schnabl, Alfred Blaimer, Johanna Brunner, Vorstand Mathias Arleth und Betriebsratsvorsitzender Hans Gammel



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeigten und erklärten ihren Angehörigen das Werk und ihren Arbeitsplatz

Gennßhenkher zeigten historisches Handwerk



Beim Schierlinger historischen Handwerkermarkt der „Gennßhenkher“ staunten die Besucher auch über das historische Papier-Schöpfen

SCHIERLING. Der Verein für Heimatpflege mit der Gruppe der „Schierlinger Gennßhenkher“ zeigte beim Herbstmarkt altes Handwerk und historische Handwerkstechniken. Ausschließlich ging es um solche Kompetenz, die im Verein selbst noch vorhanden ist.

Am Parkplatz beim Rathaus taten sich Drechsler, Schreiner, Seiler, Korbflechter, Gürtel- und Riemenweber, Maler und Papierschöpfer hervor. Die beiden Büchsenmacher zogen viele Interessenten an, denn sie stellten nicht nur den Bau einer dieser historischen Vorderladerwaffen vor, sondern auch den Umgang damit. „Des dauert ja ewig, bis

die einen Schuss loslassen konnten“, wunderte sich einer der Marktbesucher angesichts der vielen verschiedenen Ladevorgänge und des Entzündens der Lunte. Einen Schuss gab es allerdings nicht. Denn die Reaktionen auf den ohrenbetäubenden Lärm in Schierlings Zentrum wären für den Verein nicht absehbar gewesen.

„Scharf“ schossen dagegen die Kinder mit der historischen Armbrust und mit einem Filzball als Pfeilspitze. Sie zielten auf eine aus Holz ausgeschnittene Gans, zeigten Geschick und hatten ihre Riesenfreude daran. Besonders Hans-Peter Stöckl entführte die Kinder in die Spielwelt der damaligen Zeit. Er zeigte den Umgang



Bei den Kindern war das Armbrustschießen sehr gefragt

mit der „Hui-Maschine“ und der „Heigeign“, ließ den Kindern selbst Spielzeug bauen, führte in die Geheimnisse von Korkenspielen ein und präsentierte als Neuheit das „Flaschenkrawattl“. Dabei handelt es sich um ein Filzstück, das – mit dem eigenen Namen beschriftet – über die Bierflasche gehängt wird. „So weiß jeder immer, welches sein Bier ist“, so Stöckl.

Es gab auch allerhand nützliche, eher unwichtige und zum Schmunzeln anregende Informationen aus der Gennßhenkher-Zeit, die am Ende des Dreißigjährigen Krieges liegt. Über die damaligen Lebenshaltungskosten staunten die Besucher. „Sich etwas an den Hut stecken

lassen“, wurde ebenso erklärt, wie „die Flinte ins Korn werfen“, das vor allem den Söldnern angesichts des nahenden Feindes nachgesagt wurde, und die damit die eigene Haut retten wollten. Es ging auch um den „Furz“. Ein damaliger Rat hieß, „ruck nit hin und her auff der panck, da du nit machest ein gestanck“. Schon damals war das Furzen in Gesellschaft nicht gern gehört und gerochen.

Bereits am Samstagabend waren an die 500 Besucher zur „Gennßhenkher-Nacht“ in den Ortskern gekommen. Es gab Schmalz-, Streichwurst- und Obazda-Brot, Musik und gute Stimmung in der lauen Nacht.

Neue Hackschnitzelheizung

EGGMÜHL. Der Komplex mit dem Dr.-Rudolf-Hell-Schulhaus, der Schulturnhalle und dem Haus für Kinder „Grüne Villa“ ist das größte öffentliche Gebäude im Gemeindeteil Eggmühl. Die Beheizung wurde mit finanzieller Unterstützung des Bundes vollständig auf Hackschnitzel umgestellt. Künftig wird enorm am Heizmaterial gespart und der CO₂-Ausstoß wird um etwa 92 Prozent gegenüber dem bisherigen Betrieb verringert.

Der Umweltaspekt stand am Anfang aller Überlegungen. Denn die Verringerung des CO₂-Ausstoßes aus öffentlichen Gebäuden ist eines der Hauptziele des Klimaschutz- und Energiespar-Konzeptes des Marktes Schierling. Dass künftig Kosten für das Brennmaterial nur noch in geringem Umfang anfallen werden, ist ein Effekt, der die monetäre Wirtschaftlichkeit deutlich erhöht. Denn die meisten Hackschnitzel werden durch die Grünstrukturpflege des gemeindlichen Bauhofes erwirtschaftet – und sind damit fast kostenneutral.

92 Prozent CO₂ eingespart
Die Gesamtkosten der Maßnahme sind auf 348.000 Euro festgesetzt. Der Bund gibt dazu einen Zuschuss von fast 83.000 Euro. Herzstück sind zwei Hackschnitzelkessel mit 145 und 49 Kilowatt Leistung. Der kleinere Kessel ist für den Sommerbetrieb, wenn nur Warmwasser gebraucht wird. Der Große für den Herbst und das Frühjahr, wenn auch schon etwas Wärme gebraucht wird und beide zusammen sind im Winter im Einsatz. Bei der Planung wurde auf größte Effektivität geschaut. Komplett erneuert wurde auch die Heizungsregelung.

7.300 Liter Pufferspeicher
Im alten Heizraum ist ein Pufferspeicher mit 6.300 Litern Inhalt installiert worden. Klimaschutzmanager Dipl.-Ing. Franz Hien sieht darin den entscheidenden Vorteil für die Wärmeverteilung. Weil über eine Fernwärmeleitung auch das Eggmühler Gemeindeheim versorgt wird, ist dort ein weiterer 1.000 Liter Pufferspeicher mit Frischwasserstation installiert worden.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



20 Jahre Partnerschaftsverein

An Pfingsten 2017 „Bayerisches Bierfest“ in Penmarc’h



Zum 20-jährigen Bestehen des Partnerschaftsvereins Schierling/Eggmühl-Penmarc’h wurden die früheren Präsidenten Hans Gaaß und Elisabeth Hofmeister von der amtierenden Chefin Colienne van Innis (Bildmitte) besonders geehrt

SCHIERLING. Der Partnerschaftsverein der Freunde Schierling/Eggmühl-Penmarc’h besteht seit 20 Jahren. Bei der Jubiläumsfeier wurde deutlich, dass er seitdem Garant für die Lebendigkeit des Kontakts zwischen zwei europäischen Gemeinden und deren Bevölkerung ist. Kein Jahr verging ohne gegenseitige Besuche und 17 junge Praktikanten aus der Bretagne waren seitdem – bis zu drei Monaten – in Schierlinger Betrieben tätig sowie vier Schierlinger in Penmarc’h.

Bürgermeister a.D. Otto Gascher führte die rund 70 Gäste zurück in die Anfänge der Partnerschaft. Der Verein habe sich gegründet und bei einer außerordentlichen Bürgerversammlung in Eggmühl habe auch die Bevölkerung zugestimmt. „Von Anfang an war Raynald Tanter, der heute Bürgermeister in Penmarc’h ist, eine Seele des Kontakts“, so Gascher. Bei seinen Besuchen dort habe ihn die Gastfreundschaft beeindruckt und er habe eine „andere Welt“ erlebt, denn die Lage

am Meer bringe für eine Gemeinde ganz andere Herausforderungen und Sorgen mit sich als es Schierling kennt.

Präsidentin Colienne van Innis gab das Ziel aus, auch junge Leute als Mitglieder zu gewinnen. Viele Schüler und auch junge Feuerwehrleute seien bereits in Penmarc’h gewesen. Sie dankte der Bevölkerung für die Bereitschaft, immer wieder Betten zur Verfügung zu stellen für die Gäste aus Frankreich.

Bürgermeister Christian Kiendl hielt es für wichtig, dass Kontinuität und neue Mitglieder gleichermaßen den Verein prägen. Der Jugendaustausch laufe vor allem über die Schulen. Er erinnerte an das gegenseitige Abschlichten von Deutschen und Franzosen bei der Schlacht von Verdun vor genau 100 Jahren. „So etwas darf es nie mehr geben!“, so Kiendls Appell. Die früheren Präsidenten Hans Gaaß und Elisabeth Hofmeister wurden besonders geehrt.

Aktuell hat der Partnerschaftsverein 97 Mitglieder aus allen Gemeindeteilen Schierlings und darüber hinaus. Die nächste Reise nach Penmarc’h ist vom 5. bis 13. Juni 2017 geplant; mit 20-Jahrfeier der Partnerschaft, bayerischem Bierfest und Zeltlager für die Jugend.

Kirchensanierung abgeschlossen

Über 1.000 freiwillige Arbeitsstunden



Die Filialkirche St. Jakobus Inkofen wurde außen renoviert

INKOFEN. Der Turm der Filialkirche St. Jakobus wurde grundlegend saniert und der Außenbereich der Kirche neu gestaltet. Zum Abschluss der rund 500.000 Euro teuren Maßnahme kam der aus Pfakofen stammende ehemalige bischöfliche Finanzdirektor Robert Hüttner zum Fest- und Dankgottesdienst. Der Markt Schierling hat gut 63.000 Euro beigesteuert.

Prälat Robert Hüttner lobte Pfarrer Varghese Puthenchira, die Mitglieder der Kirchenverwaltung



Kirchenpfleger Michael Bomer trug mit der Kirchenverwaltung die Hauptlast der Verantwortung und war sichtlich zufrieden

mit Kirchenpfleger Michael Bomer sowie Spender und die Helfer, die mit einem großen ehrenamtlichen Einsatz die Maßnahme unterstützten. „Ihr dürft stolz sein auf eure schöne Kirche“, sagte Prälat Hüttner, der von einem Schatzkästchen sprach, das offen sein muss für die Menschen, die in den unterschiedlichsten Lebenssituationen kommen und die Gottes Nähe für ihr Leben suchen.

Bei der Feier im Gasthaus Bomer gratulierte Bürgermeister

Christian Kiendl zum gelungenen Werk und hob besonders die über 1.000 freiwilligen Arbeitsstunden und die Geldspenden hervor, die von Zusammengehörigkeit und Zusammenhalt zeugen. Nicht in jeder Gemeinde werde der Erhalt der Gotteshäuser als Denkmal finanziell so stark unterstützt wie in Schierling. „Wir tun das gerne“, so Kiendl. Die Orte sollen attraktiv bleiben und dafür seien das Ortsbild und die ortsbildprägenden Bauten ein wichtiger Aspekt.

Kirchenpfleger Michael Bomer sprach von einer „Punktlandung“ bei den Kosten. Die Diözese habe 236.000 Euro beigesteuert, der Markt Schierling 63.120 Euro, die Bayerische Landesstiftung 50.000 Euro und der Bezirk Oberpfalz 26.000 Euro, so dass die Kirchenstiftung knapp 131.000 Euro zu schultern hatte. „Die Kirchensanierung gibt Anlass zu Dank und Freude“, sagte Bomer, der Prälat Hüttner dankte, der anlässlich eines Adventsingens der Sängerrunde die Mängel am Turm festgestellt hatte. Er dankte auch Architekt Manfred Winkler, allen Firmen, den immer einsatzbereiten Helfern, den Spendern und Pfarrer Varghese Puthenchira.

Feuerwehr-Auto



SCHIERLING. Kurz vor Weihnachten hat die Feuerwehr Schierling ein neues Mannschaftstrans-

portauto erhalten. Die Übergabe erfolgte beim Autohaus Knögler im Gewerbegebiet Eggmühl. Das

bisherige Fahrzeug ist mit Baujahr 1997 schon alt und dient jetzt vorwiegend als Vorwarnfahrzeug für Unfälle auf der B 15neu. Für den Transport der Einsatzkräfte musste deshalb nachgerüstet werden. Bürgermeister Christian Kiendl wünschte bei der Übergabe „allzeit gute Fahrt“ und chauffierte das neue Auto persönlich nach Schierling. Von den Gesamtkosten von 56000 Euro trägt der Freistaat Bayern 12500, die Feuerwehr aus den Erlösen von Aktionen mit der Bürgerschaft 20000 Euro und der Markt Schierling 23500 Euro.

Kunst nahebringen



In Schierling haben Jutta Hummel und Prof. Erich Gohl im Ortskern ein „offenes Atelier“ für Malerei eröffnet

SCHIERLING. Kunst und Kultur den Menschen näherbringen und einen Blick in die „Werkstatt“ von Malern zuzulassen, sind einige der Gründe für die Eröffnung des „Ateliers Berlin“ durch die Malerin Jutta Hummel und den emeritierten Prof. Erich Gohl. Nirgends könnte dies effektiver und unmittelbarer erfolgen als im Ortskern, und zwar in den Räumen des ehemaligen gleichnamigen Cafés. Bei der offiziellen Eröffnung

freute sich Bürgermeister Christian Kiendl über die Bereicherung im Zentrum Schierlings.

Kunst und Kultur sind längst nicht mehr ein Privileg von Großstädten. Gemeinden haben erkannt, dass sie für das Leben und Zusammenleben eine existentielle Rolle spielen. Die Räume des neuen Ateliers gehören dem Kommunalunternehmen Markt Schierling. Jutta Hummel dankte

dem Bürgermeister und dem Unternehmen für die Überlassung und sie freute sich, dass Kiendl hinter ihrer Idee stehe. „Wir fühlen uns so wohl!“, stellte sie inmitten von fertigen und angefangenen Werken, von Regalen mit Unmengen an Farben und Pinseln, Staffeleien sowie vor einer illustren Gästeschar fest. „Wir wollen unsere Türen öffnen!“, kündigte Hummel an. Nicht nur an Marktsontagen soll die Bevölkerung die Möglichkeit haben, den Künstlern über die Schulter zu schauen. Auch an ein „Jour Fixe“ ist gedacht – mit Workshops, Gedankenaustausch zu angesagten Themen der Kunst, Kontakt zu anderen Künstlern und auch zu Vorträgen. So oft es gehe, seien beide im Atelier, und sie fühlten sich „sawohl“. Ihr Zusammenwirken verglich sie mit einem Brautpaar, und diese Situation hat Hummel auch in einem Bild verewigt. Auch wenn es auf dem Gemälde – auf dem die Frau als dominierend zu sehen ist – nicht den Anschein habe, so seien sie und Gohl partnerschaftlich auf gleicher Augenhöhe unterwegs, sagte sie augenzwinkernd.

Erneuerte Räume



Die Kinder der Ganztagsbetreuung sind glücklich

SCHIERLING. Einer der wichtigen Räume der Ganztagsbetreuung an der Placidus-Heinrich-Grund- und Mittelschule ist vollkommen neu gemacht worden. Für Boden, Decke, Vorhänge, Möbel und einen neuen Anstrich hat der Markt Schierling annähernd 10000 Euro investiert. Die Kinder dankten es dem Bürgermeister mit einem Gespräch auf der neuen Couch

und kleinen Geschenken. Was mit einem Jubelschrei bei der 10-Jahres-Feier der Evangelischen Jugendsozialarbeit (EJSA) an der Placidus-Heinrich-Mittelschule im Februar begann, wurde Wochen später zum Ende gebracht: Die Räumlichkeiten der Ganztagsbetreuung (GTB) sind neu gemacht worden, so wie es Bürgermeister Christian Kiendl

damals aufgrund eines Beschlusses des Ausschusses für Bau, Verkehr und Natur angekündigt hatte. Gertraud Kurz-Hoffmann, die Leiterin der Einrichtung, dankte für die „super-tollen“ Räume. Anstelle eines kalten Fliesenbodens und einer maroden Decke sei jetzt eine Wohlfühlatmosphäre entstanden. „Wir haben auf unkomplizierte Weise ein Geschenk bekommen, das fröhlich, ansprechend und praktisch – zusammengefasst, einfach wunderbar ist!“, sagte sie. Den Kindern sagte besonders die neue Sitzzecke zu, denn sie ist der Raum zum Relaxen, zum Lesen oder auch zum Schlafen. Die Hausaufgaben werden in anderen Räumen gemacht. Und je nachdem wie schwer diese sind, gibt es mehr oder weniger Zeit zum Spielen, Basteln und Ratschen. Elternbeiratsvorsitzender Manuel Moosmayer bestätigte, dass viele Eltern froh sind über die ausgezeichnete Arbeit der EJSA.

Grünstrom

SCHIERLING. Nach der Kläranlage hat der Marktgemeinderat auch den Strombezug für alle anderen Liegenschaften auf „Grünstrom“ umgestellt. Es soll damit die Möglichkeit der kostengünstigen Nutzung der regenerativ erzeugten Energie auch bei der Bevölkerung stärker ins Bewusstsein gerückt werden.

Spielplatz geplant

SCHIERLING. Zusammen mit den Eigentümern der Grundstücke im Wohnbaugebiet „Am Regensburger Weg“ und einer Architektin wurde der dortige Kinderspielplatz geplant. Der Auftrag für den Bau ist bereits vergeben. Im Frühjahr 2017 geht’s los.

Wohnbaugebiet

UNTERDEGGENBACH. Die Erweiterung des Wohnbaugebietes „Am Hochweg Unterdeggenbach“ wird etwas umfangreicher ausfallen als bisher geplant, weil aufgrund der Größe der erworbenen Fläche zwei Bauparzellen mehr ausgewiesen werden können. Der Marktgemeinderat hat den Entwurf des Bebauungsplans angepasst.